

Liebe Freunde der Afrika-Hilfe-Stiftung!

JUNI 2014

### Krankenstation in Gikore – 100 Patienten am Tag

Schon vor dem Eingang zur Krankenstation (Centre de Santé) in Gikore warten die Patienten. Im großen Wartezimmer sieht es nicht viel anders aus. Über 100 Patienten kommen täglich und bitten um dringend notwendige medizinische Hilfe. Die Schwestern Immaculée, Floride und Philomène sowie die KrankenpflegerInnen Espérance, Pius, Jean Luc und Eric haben alle Hände voll zu tun. Einen Arzt gibt es nur in dem weit entfernten Distriktkrankenhaus. Es sind keine Lappalien, mit denen sich die Kranken oder die Mütter mit ihren Kindern auf den oft weiten Weg zur Krankenstation machen.



Eine Krankenversicherung ist in Ruanda sehr teuer geworden. Seit einigen Jahren ist es nicht mehr möglich, einzelne Familienmitglieder, z. B. den Haupternährer, zu versichern, sondern nur noch die ganze Familie. Die Kosten betragen mittlerweile 10 € im Jahr. Diesen Betrag können viele Familien beim besten Willen nicht aufbringen. Ein Landarbeiter verdient etwa 0,80 € am Tag. Hiervon den kompletten Lebensunterhalt einer ganzen Familie zu bestreiten ist selbst in Ruanda menschenwürdig kaum möglich. Da ist es nicht verwunderlich, dass im Einzugsgebiet der Krankenstation nur etwa 40 – 50 % der Menschen krankenversichert sind. Die meisten können

sich die notwendige medizinische Betreuung bei Krankheit oder einem Unfall „eigentlich“ gar nicht leisten. Sie bleiben in ihrer Hütte und kommen erst, wenn es gar nicht mehr geht. Dann ist es aber oft zu spät.



#### Niemand wird abgewiesen.

Natürlich wird jeder Bedürftige behandelt. Niemand, der nicht versichert oder mittellos ist, wird fortgeschickt. Zum Selbstverständnis der Menschen gehört es jedoch, ihre Schuld auf irgendeine Weise, die ihnen möglich ist, zu begleichen – mit ihrer Arbeitskraft oder mit Naturalien. Wie gut, wenn man um seine Hütte ein kleines Stückchen Land hat, auf dem man das Notwendigste anbauen kann: Bohnen, ein wenig Maniok, Süßkartoffeln oder Bananen. Dennoch ist die Ernährungssituation für viele so unzureichend, dass vor allem die Kinder kaum Abwehrkräfte entwickeln können. Krankheiten, die unter „normalen“ Umständen relativ gut zu meistern sind, verlaufen hier nicht selten tödlich.

Die Freunde der Afrika-Hilfe-Stiftung unterstützen die Krankenstation und die Schwestern, die sie betreiben, seit Anbeginn. Wir finanzieren die KrankenpflegerInnen mit zur Zeit 7.500 € jährlich. Und wir sind sehr froh, überhaupt Personal in dieser völlig abgelegenen Region an der Grenze zu Burundi finden und halten zu können.

Über action medeor, dem größten europäischen Medikamentenhilfswerk (Not- und Katastrophenhilfe) erwerben wir zu einem äußerst günstigen Preis immer wieder dringend benötigtes Material für Gikore.

Mit dem Bau und der Einrichtung des Beratungs- und Behandlungshauses für Aids-Patienten (ca. 30.000 €) haben wir vor vier Jahren einen „Stein ins Rollen“ gebracht. Endlich waren wir in der Lage, Patienten, die mit einer HIV-Diagnose zu uns kamen, mit Medikamenten zu versorgen und zu beraten. Diese von euch/Ihnen, liebe Freunde, geschaffene Basis hat das ruandische Gesundheitsministerium mittlerweile veranlasst, nun auch ein Diagnose-Zentrum zu installieren. Nun können wir die Patienten von den ersten Symptomen über die Diagnose, Behandlung bis zur Nachsorge aus einer Hand betreuen und beraten. **Gikore ist als HIV-Station offiziell anerkannt.**

Nach meinem Besuch im Oktober werde ich sicherlich davon berichten können.



Auch die Mauer und der Zaun um die Station sind von den Freunden der Afrika-Hilfe-Stiftung finanziert worden. Diese Zusage fiel uns im Vorstand nicht leicht, doch die Sicherheit der Patienten und des Personals machte diese Investition (ca. 14.000 €) notwendig.

Regelmäßig treffen LKW-Lieferungen des Welternährungsprogrammes der Vereinten Nationen zur Versorgung der Bevölkerung in Gikore ein: Bohnen, Mehl, Reis, Zucker, Öl und Seife.

Aber hier lehnt sich niemand zurück und wartet passiv auf Hilfe. Mit der Unterhaltung ihrer Farm (Kühe, Schweine, Hühner, Kaninchen) und dem landwirtschaftlichen Anbau versuchen die Schwestern, ihre Station möglichst autonom zu halten und leisten so ihren Beitrag an unserem gemeinsamen Projekt.



Im Fazit aber muss ich sagen, dass ohne eure/Ihre Spenden das Centre de Santé seinen Dienst an den Ärmsten der Armen in dieser Form nicht mehr leisten könnte.

Ihr / Sie, die Freunde der Afrika-Hilfe-Stiftung, seid und sind für so viele Menschen ein lebenswichtiger Faktor geworden, und ich kann den Dank der Patienten, der Schwestern und der KrankenpflegerInnen nur weiter geben und mit dem Wunsch verbinden, die Menschen in Gikore nicht zu vergessen.

Euer / Ihr

**Jo Küpperfahenberg**

**Postanschrift:**  
Johannes Küpperfahenberg,  
Kohlenstr. 222a,  
45529 Hattingen

T. 0 23 24.42 28 3  
Afrika-Hilfe-Stiftung@web.de  
Spendenkonto: Geno Bank Essen  
BLZ: 360 604 88, Konto: 119 100 500  
IBAN DE09 3606 0488 0119 1005 00